Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

26 (29.2.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 26. Samstag den 29. Februar 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 27. Febr. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 11 enthält: Verordnung des großh. Finanzministeriums: Die Steuererhebung für die Jahre 1868 und 1869 betreffend. Dieselbe enthält folgende Bestimmungen: §. 1. Für jedes der beiden Jahre 1868 und 1869 werden zur Bestreitung der allgemeinen Landes- und der besonderen Bezirksbedürfnisse erhoben: 1) an Staatssteuer: a. Grund-, Häuser- und Gefällsteuer, Gewerb- und Klassensteuer von 100 fl. Steuerkapital Sechs und zwanzig Kreuzer; b. Beförsterungssteuer von 100 fl. Waldsteuerkapital Sechs Kreuzer; c. Kapitalsteuer von 100 fl. Steuerkapital Neun Kreuzer. 2) Zu besonderen Bezirksbedürfnissen: a. Flußbaugeld der beitragspflichtigen Rheinorte von 100 fl. Steuerkapital Vier Kreuzer; b. Flußbaugeld der beitragspflichtigen Orte an Nebenflüssen von 100 fl. Steuerkapital Zwei Kreuzer; c. Dammbau-Beiträge nach den von der zuständigen Behörde genehmigten Anschlägen. §. 2. Rücksichtlich der Wein- und Biersteuer, sowie der Rückvergütung an solcher gelten die seitherigen Sätze mit den durch die Artikel 12—16 des Finanz-Gesetzes bestimmten Aenderungen. §. 3. So weit der Steuereinzug auf den Grund der Gesetze vom 18. Nov. v. J. (Reg.-Bl. Nr. 53) und vom 29. Jan. d. J. (Reg.-Bl. Nr. 4) nicht schon erfolgt ist, hat derselbe auf die geordneten Verfalltermine zu geschehen. §. 4. Die großh. Steuerdirektion ist mit dem weiteren Vollzug beauftragt.

Karlsruhe, 26. Febr. (Karlsr. Ztg.) Der des Raubmords und anderer Verbrechen dringend verdächtige, hier inhaftirte Friedrich Ade hat bekanntlich schon früher ein nicht gewöhnliches Talent im Durchbrennen bekundet. Auch in seiner jetzigen Haft hat er davon bereits Proben abgelegt, und gestern Morgen war es ihm für einen Augenblick gelungen, aus dem Haftlokal zu entweichen und auf die Straße zu gelangen; er wurde jedoch sofort ergriffen und in das Gefängniß zurückgebracht. Wie wir hören, hatte der Gefangenwärter, statt (wie angeordnet) mit Begleitung zu gehen und hinter sich die Vorthüre abzuschließen, seinen 19jährigen Sohn mit dem Frühstück geschickt; derselbe war aber allein, und ohne die Vorthüre hinter sich zu schließen, zu Ade gegangen. Dieser entwischte durch die Gefängnißthür und schloß den jungen Menschen in das Gefängniß ein. Die Vorthüre war offen, eine andere wurde von innen geöffnet, da Niemand an die Flucht eines Gefangenen dachte, und so eilte Friedrich Ade auf den Strümpfen die Treppe herab und gelangte in's Freie. Sofort entstand jedoch Lärm und der Flüchtling wurde, wie gesagt, nachdem er kaum einige Hundert Schritt weit gelaufen, wieder ergriffen.

— Der Bildhauer Greif in Heidelberg macht sich um seine Vaterstadt sehr verdient. Er führt die Büsten des Historikers Häusser und die des Rechtslehrers Mittermeier, die er selbst modellirt hat, in Marmor aus.

Deutschland.

— Aus Ostpreußen kommt Klage über den Mangel an religiöser Gesinnung, „über die Kreuzesflucht" der höhern Stände. Die Meinung, daß die christliche Religion nur noch für die armen Leute gut sei, um diese im Zaume zu halten, herrsche fast durchweg bei den „Gebildeten", die sich auf die „Vernunft" berufen. — Das ist allerdings keine vernünftige Bildung, die da meint, sich über Sittlichkeit und menschlich wohlwollende Theilnahme für die Armen wegsetzen zu dürfen. Die Regel sollte sein: Je gebildeter, je vernünftiger, desto religiöser von Herzen und in der That. Als Reaktion gegen diese Sorte von irreligiöser Vernünftigkeit tritt in Ostpreußen vielfach ein dunkles Sekten- und Konventikal-Wesen auf.

— Am 24. Februar waren es 400 Jahre, daß Johannes Guttenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, gestorben ist.

— Im Magdeburger Gewerbeverein sprach Dr. Niemeyer über Bandwürmer, namentlich über eine besondere Art, die **Taenia mediocanellata**, welche hauptsächlich durch den Genuß von rohem Rindfleisch in das Innere des Menschen gelangt. Dieser Umstand ist um so beachtenswerther, als es in vielen Familien gebräuchlich ist, kleinen Kindern rohes Rindfleisch zu geben, und es Thatsache ist, daß bei den so genährten Kindern der Bandwurm auffallend häufig vorkommt. Es dürfte deßhalb dringend anzurathen sein, Kindern die etwa nöthige Fleischnahrung nur in Form der Brühe zu verabreichen.

Oesterreichische Monarchie.

— In Wien geschehen Zeichen und Wunder. Die Arbeiter, meist Lassallianer, geben einen großen Ball und haben den Kaiser, die Erzherzoge und die Minister eingeladen und alle, alle kommen oder haben doch zugesagt. O sel'ger Metternich, drehst du dich nicht im Grabe um?

— In Wien ist eine wahre Wallfahrt zu der Ausstattung der Erzherzogin Maria Theresia, Braut des bayrischen Prinzen Ludwig. Die größten Kenner haben solche Pracht und solchen Geschmack noch nicht gesehen, ein gewöhnlicher Sterblicher würde bei vielen Dingen in Verlegenheit kommen, sie zu nennen. Der Werth wird auf 2 Millionen Gulden geschätzt.

— Der Hannover'sche Kronprinz hat große Aehnlichkeit mit dem geneigten Leser. Als König Georg an seinem Hochzeitsfeste den 2000 heimischen Wallfahrern in Hietzing mit Prophetenton verkündigte, er werde bald und zwar in ein vergrößertes Welfenreich zurückkehren, da schüttelte er das Haupt, er theilt offenbar den Glauben seines Vaters nicht. Vielleicht denkt er daran, daß er diesen Rückweg durch ein rothes Meer von Blut und Umsturz führen müßte und daß seinem königl. Vater der Stab Mosis fehlt, der die Wellen zum Stehen bringt.

— Der Wiener Witz hat sich der Unbequemlichkeit des Hietzinger Hofstaates bemächtigt. Man erzählt sich nämlich, Herr v. Beust habe den König Georg am Morgen seiner Silberhochzeit mit dem Zuruf begrüßt: „Gott erhalte Eure Majestät — ferner!"

Prag, 20. Febr. Der König von Hannover wird, so versichert man in sonst gut unterrichteten Kreisen, wohl hauptsächlich wegen der letzten Vorfälle, seinen Wohnort in Hietzing verlassen und hierher ziehen. Es verdient übrigens hervorgehoben zu werden, daß auch hier die Theilnahme für den depossedirten Fürsten nicht nur abgenommen, sondern die agitatorischen Versuche des Hofes in Hietzing geradezu Erbitterung hervorgerufen haben. Erwähnenswerth dürfte auch sein, daß die offizielle hiesige Zeitung ausdrücklich hervorhob, wie sehr die hiesige Bevölkerung dem Empfang der durchreisenden hannover'schen Festgäste fern geblieben sei.

— Die Wiener wollen sich's viel Geld kosten lassen, ihr Schulwesen zu heben. Wie werben jetzt um den Schulrath Dittes in Gotha. Die Volksschullehrer in Gotha haben eine Deputation an Dittes geschickt und gebeten, daß er bleiben möge.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schweiz.

Bern, 23. Febr. Gegenwärtig wird in der Schweiz Alles gethan, um die Armee nicht nur gut zu bewaffnen, sondern auch zweckmäßig zu kleiden. Von dem Milbank-Amsler-Gewehr wird nach neuesten Versuchen erklärt, daß es vollkommen befriedige; von dem Vetterli-Gewehr, daß es alle Erwartungen der Schützen übertreffe. Ob Hut oder Mütze als Militärkopfbedeckung angenommen werden wird, ist noch zweifelhaft. — Nachdem von Seite der Regierung des Kantons Thurgau die offizielle Mittheilung der vom dortigen Großen Rathe am 11. v. M. gefaßten Beschlüsse, betreffend die Bahnlinie Romanshorn-Konstanz und deren Anschluß an die badischen Bahnen, erfolgt ist, hat der Bundesrath beschlossen, bei der Großh. badischen Regierung die Anhandnahme der Unterhandlungen über eine Regelung der Anschlußverhältnisse zu beantragen.

Frankreich.

Paris, 26. Febr. Das „Journ. de Paris" meldet, daß die Prinzen Luitpold und Adalbert von Bayern sich zu ihrem Vater, dem König Ludwig I., nach Nizza begeben haben. Der Zustand des greisen Königs soll sehr bedenklich sein. — Demselben Blatt zufolge ließe die Aufnahme, welche die der Expedition in Abyssinien folgenden preußischen und italienischen Offiziere bei dem englischen Generalstab finden, sehr Vieles zu wünschen übrig. Es werden ihnen, wie es scheint, allerhand Schwierigkeiten gemacht. — Der „Konstitutionnel" bringt günstige Nachrichten über den in Algerien herrschenden Nothstand. Wie es scheint, war derselbe in Marokko und Tunis noch weit stärker, als in dem französischen Afrika, geht jedoch glücklicher Weise jetzt allgemein seinem Ende entgegen. Dank dem eingetretenen Regen wächst das Gras wieder. Die Heerden bilden sich wieder und liefern durch die Milch ein wesentliches Nahrungsmittel. Auch bietet die nächste Ernte die günstigen Aussichten dar, wobei nicht übersehen werden darf, daß diese Ernte in Nordafrika gewöhnlich um zwei volle Monate früher eintritt, als in Frankreich.

— Ein unsittliches Regiment verträgt sich nicht mit der Oeffentlichkeit. Mag Napoleon in Frankreich die Zeitungen knebeln, daß sie nicht frei sprechen können, mag er die Reden der Abgeordneten im Drucke verstümmeln, die öffentliche Stimme dringt dennoch durch alle Ritzen und Fugen und wird zum Verdammungsurtheil. Ein altes schönes Wort sagt von der Gerechtigkeit, daß sie das Fundament der Staaten sei. Berryer, ein hochbetagter und hochangesehener Diener der Justiz klagte in der Kammer, wie es um dieses Fundament bestellt sei. In den politischen Prozessen würden die Richter nicht durchs Loos bestimmt, sondern von dem Minister sorgfältig ausgewählt und die Vorsitzenden befördert und belohnt. Der Justizminister fuhr furchtbar auf und verlangte Beweise. Da zählte der unerschrockene Redner ein Dutzend Richter in Paris auf, die durch Beförderung belohnt worden waren, nachdem sie kurz vorher politische Prozesse im Sinne der Regierung geleitet und entschieden hatten. Der Minister verstummte, aber in der Kammer gabs einen seit 1848 nicht vernommenen Lärm. — Von der Schärfe des Kampfes mag Folgendes ein Beispiel geben. „Das ist eine Niederträchtigkeit, ich sage es Ihnen!" rief Granier de Cassagnac. — Nun, dann hat es keine Bedeutung! antwortete Berryer.

— In Paris brachte sich kürzlich ein Maurer-Geselle um's Leben, weil er am Tage nach der Hochzeit die Entdeckung machte, daß seine Frau ein Glasauge hatte.

England.

— Die liebe Eitelkeit trägt der englischen Staatskasse viel Geld ein. Wer sich ein Wappen auf seinen Wagenschlag malen läßt, muß Steuer dafür zahlen, der Einspänner 5 Thlr., der Zweispänner 18 Thaler. Seit einigen Jahren wirft diese Steuer das Doppelte ab. Die englischen Diener müssen Puder im Haar tragen und dieser wird auch besteuert.

Italien.

— In Rom hat ein Fräulein v. Schwaneseld 50,000 Thaler zur Gründung einer protestantischen Schule vermacht.

Belgien.

Brüssel, 23. Febr. Die Kaiserin Charlotte von Mexiko hat an den Papst einen rührenden, im besten Italienisch geschriebenen Brief gerichtet. Der schwarzgeränderte Brief ist ganz eigenhändig mit der gewohnten schönen Schrift der unglücklichen Fürstin geschrieben. Die Kaiserin empfiehlt darin die Seele des unglücklichen Maximilian den Gebeten des Papstes. Die neuesten Nachrichten über das Befinden der Kaiserin Charlotte lauten günstig. Sie soll regelmäßig ihre Mahlzeiten nehmen, täglich kleine Spaziergänge machen, und sich viel mit Schreiben, Zeichnen und Lektüre beschäftigen. Nur hie und da sucht sie die Einsamkeit auf, und man findet sie dann gewöhnlich in Thränen. Die Kaiserin soll kürzlich den Wunsch geäußert haben, im nächsten Sommer nach Miramare zu reisen, um dort einige Wochen zuzubringen.

Amerika.

— Vor Jahr und Tag wanderte ein Schweizer Uhrmacher Huguelet nach Amerika aus und trat in den Dienst eines reichen Uhrenhändlers in Charleston. Der Alte gehörte mit Leib und Seele der Sklavenhalterpartei an und hatte guten Grund zu flüchten, als die Unionstruppen in Anmarsch auf Charleston waren; er ließ aus Angst und Eile sogar sein Uhrenlager, das 800,000 Franks werth war, ungesichert zurück. Huguelet verlor seinen Herrn, aber nicht seinen Kopf, er verpackte die Uhren und Goldwaaren in Kisten und verbarg sie an Orten, wo sie Niemand suchte. Da er Schweizer war, wurde er von den Bundestruppen gut behandelt und manches gute Geschäft mit ihm gemacht, und endlich zogen die Truppen wieder ab und der Alte stellte sich wieder ein, um von vorn anzufangen; denn er hielt sich für einen armen Mann. Wie erstaunte er, als ihm der ehrliche Schweizer sein ganzes gerettetes Vermögen und einen schönen Gewinn dazu überantwortete! Gerührt von so seltener Treue und Umsicht, trat er ihm durch Schenkungsurkunde die Hälfte seiner Güter ab und nahm ihn als Theilhaber in sein Geschäft auf. Der junge Schweizer rief seinen hochbetagten Vater zum Zeugen seines Glücks, er kam auch, hielt es aber in dem Gewühle der Seestadt nicht lange aus und kehrte bald in sein stilles Bergthal zurück.

Verschiedenes.

— Der preußische Gesandte, Graf v. d. Goltz in Paris, der von Dr. Nelaton an der Zunge operirt worden ist, darf wieder sprechen. Wie geht's Ihrem Patienten, lieber Doktor? wurde Nelaton gefragt. Danke, ganz gut, aber merkwürdige Geschichte. Hören Sie, endlich war der Tag gekommen, wo der Patient den Versuch machen durfte, wieder zu sprechen; ich war sehr gespannt und meine Collegen auch. Der Graf versuchte Deutsch zu sprechen, er verzog das Gesicht, bewegte die Zunge und endlich brachte er mühsam ein paar Worte heraus. Sprechen Sie französisch, lieber Graf, bat ich. Der Graf sprach französisch und — es floß ihm von den Lippen wie Honig von Hübla! Merkwürdige Geschichte das!

— Was ein Musikus sei, glaubt jeder Leser zu wissen, weiß es aber doch vielleicht nicht. Man höre! Eine Dorfgemeinde suchte einen Kuhhirten. Es meldet sich ein Bursche aus einem Nachbardorfe. Als ihm aufgegeben wird, ein Leumundszeugniß von seinem Schultheißen beizubringen, läuft er schnurstracks nach Hause, trägt dem Schultheißen die Bitte um Ausstellung eines solchen Zeugnisses vor und eilt mit diesem versehen zu der suchenden Gemeinde und deren Ortsvorstande zurück. — Man prüft das Zeugniß, es lautet dahin, daß der Vorzeiger sich zum Kuhhirten eigne, auch gut beleumundet, aber ein Musikus sei! — Ein Musikus? Was schadet's, wenn der Kuhhirt ein Musikus ist? Da kann er ja schön tuten! Nur das „aber" vor Musikus im Zeugniß macht bedenklich! Man bittet daher den Aussteller um Erläuterung und welche empfängt man? „Der Kerl ist ein Spitzbube, ein Musikus, denn er „must" (oder stiehlt) mitunter."

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zur Schöffengerichtssitzung am **Montag, den 2. März,** Vormittags 9 Uhr, zwei Privat-Anklagen: gegen Julius Laur von Wöschbach wegen Ehrenkränkung; Privat-Anklage gegen Adlerwirth Friedrich Jung von Durlach wegen Ehrenkränkung.

Tages-Ordnung zur Sitzung des Bezirksraths

am **Mittwoch, den 4. März,**
Vormittags 9 Uhr,

I. Verwaltungs-Streitigkeiten.

1) In Sachen des Franz Link von Weingarten gegen die dortige Gemeinde, Bürgerrechtsantritt betreffend (öffentliche Sitzung).

2) In Sachen des Johann Neumann von Königsbach gegen die dortige Gemeinde, Bürgernutzen betreffend (öffentliche Sitzung).

II. Verwaltungs-Sachen.

1) Bitte des Franz Stadelmaier von Weingarten um Erlaubniß zum Kleinverkauf von Branntwein.

2) Bitte des Bierbrauers Karl Siegrist von Weingarten um Erlaubniß zum Ausschank von selbstgebrautem Bier.

Durlach, 25. Februar 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verstorbenen Weingärtner Johann Noa Kiefer's Wittwe, Katharine geborne Altfelix von hier, lassen der Theilung wegen am

Montag den 2. März,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause (Notariatszimmer) öffentlich versteigern:

Aecker.

1.

1 Viertel 22 Ruthen alten, oder 1 Viertel 36 Ruthen 92 Fuß neuen Maßes in der Bein, neben Christof Schwörer und einem Grötzinger.

2.

1 Viertel alten, oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes im Strähler, neben Jakob Gimmel und Wilhelm Jung's Wittwe.

Garten.

3.

16 Ruthen alten, oder 35 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes im Bruch, neben Heinrich Krebs und Jakob Kunzmann's Ehefrau.

Durlach, 24. Febr. 1868.

Der großh. Notar:
Wahrer.

Fahrnißversteigerung.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen pensionirten Hauptlehrers Friedrich Schneider von hier werden

Mittwoch den 4. März,
Vormittags 9 Uhr,

im „Alleehause" gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, und zwar:

Mannskleider, Bettwerk und Weißzeug, und sonst verschiedene Gegenstände.

Durlach, 26. Febr. 1868.

Das Waisengericht.
Fr. Weissinger.

Nr. 894. Die sämmtlichen Gemeinderäthe des diesseitigen Gerichtbezirkes werden zur öffentlichen Bekanntmachung benachrichtigt, daß die diesseitige Kanzlei von nun in das Gebäude des hiesigen Bahnhofwirthshauses verlegt sei, daß die gewöhnlichen Amtstage auf jeden Dienstag und Donnerstag festgesetzt, der künftige Dienstag jedoch ausgesetzt bleiben müsse.

Durlach, am 27. Februar 1868.

Großherzogliches Amtsgericht.
Der Gerichtsnotar:
Reiff.

Wein-Versteigerung.

[Karlsruhe.] Aus den Besitzungen Ihrer Großherzoglichen Hoheiten der Prinzen Wilhelm und Karl von Baden werden in dem Palais dahier — innerer Zirkel Nr. 32—36 —

Mittwoch den 18. März, Nachmittags 2 Uhr,

folgende selbstgezogene und rein gehaltene Weine von den beigesetzten Jahrgängen, nämlich:

Schafberger,	1866r	93	Ohm,
dto.	Rother, 1865r	3½	"
dto.	Ruländer, 1865r	5	"
Kastelberger,	1. Sorte, 1866r	37	"
dto.	2. " "	3½	"
Staufenberger,	Klingelberger, 1865 u. 1866r	64½	"
dto.	Klevner, 1. Sorte, 1865 u. 1866r	16½	"
dto.	" 2. Sorte, 1865 u. 1866r	30	"
dto.	Gutedel, 1865 u. 1866r	21	"
dto.	Rother, 1866r	3½	"
dto.	Ruländer, 1866r	9	"
dto.	Weißherbst, 1866r	20½	"
		307	Ohm.

öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 26. Februar 1868.

Die Vermögensverwaltung
Ihrer Großherzoglichen Hoheiten der Prinzen Wilhelm und Karl von Baden.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Weingärtner Philipp Weigel's Wittwe und ihre Kinder von hier lassen der Erbtheilung wegen

Montag, den 2. März,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhaus (Notariatszimmer) öffentlich versteigern:

Häuser und Gebäude.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus in der Schlachthausstraße hier, neben Sackträger Jakob Itte und Ludwig Reißner; Anschlag 750 fl.

Acker.

2.

34 Ruthen alten oder 75 Ruthen 9 Fuß neuen Maßes in der mittleren Höhe, neben Schreiner Philipp Dill und Schuhmacher Heinrich Jung. Anschlag 150 fl.

Weinberg.

3.

1 Viertel 6 Ruthen alten oder 1 Viertel 1 Ruthe 59 Fuß neuen Maßes im vorderen Wolf, neben Christof Rittershofer und Jakob Andreas Philipp. Anschlag 100 fl.

4.

35 Ruthen alten oder 77 Ruthen 30 Fuß neuen Maßes im vorderen Wolf, neben Adam Lehberger und Johann Jakob Erhardt Meier. Anschlag 130 fl.

Durlach, 13. Febr. 1868.

Der großh. Notar.
Wahrer.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Maurer Josef Jakob Rittershofer und seine Geschwister von hier lassen

Montag den 9. März,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Acker.

1.

2 Viertel 12 Ruthen alten, oder 2 Viertel 3 Ruthen 20 Fuß neuen Maßes im Hotzer, neben Rudolf Korn, Weinhändler, und Wilhelm Klenert, Schuhmacher. Gebot 100 fl.

Weinberg.

2.

38 Ruthen alten, oder 83 Ruthen 93 Fuß neuen Maßes im Pfeil, neben Wilhelm Beuttenmüller, und Friedrich Weiler, Weingärtner. Gebot 80 fl.

3.

21½ Ruthen alten, oder 47 Ruthen 48 Fuß neuen Maßes in der untern Bürk, neben Christof Rittershofer und Karl Gabriel Rittershofer's Erben. Gebot 70 fl.

Durlach, 26. Febr. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Gaisen,

zwei, sind um billigen Preis zu verkaufen; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Viehmarkt-Verlegung.

[Durlach.] Der auf 23. März d. J. fallende Vieh- und Farrenmarkt wird nächstfolgenden **Montag den 30. März** gehalten.

Durlach, 24. Febr. 1868.

Der Gemeinderath.
Bleidorn.

Siegrist.

Königsbach.

Nutzholz-Versteigerung.

Die Gemeinde läßt bis **Dienstag, 10. März d. J.**, gegen Zahlung vor der Abfuhr: 11 Stamm Eichen, 2 Forlen, öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist am obengenannten Tage

Vormittags halb 9 Uhr

beim Rathhaus.

Königsbach, 25. Februar 1868.

Bürgermeisteramt.
Bürk.

Ettlingen.

Holz-Versteigerung.

Am **Montag, den 2. März,** werden aus diesseitigem Stadtwald, Abtheilung V. 8 Feldschlag bei Scheibenhaardt:

8 Eichstämme von 9—18 Zoll mittl. Durchmesser, 28 Pappeln von 10—15 Zoll mittl. Durchmesser, 1 Kirschbaum von 12 Zoll Durchmesser, 2 Loose Stumpen-Abschnitte und 1 Loos Schlagraum;

am **Dienstag, den 3. März,**

aus der Abtheilung V. 13 Hub:

377 Forlenstämme bis 18 Zoll mittl. Durchmesser, 2 Roth- und 2 Hainbuchen, 20 Loose Stumpen-Abschnitte und 2 Loose Schlagraum; ferner

am **Mittwoch, den 4. März,**

aus Distrikt VI. Haag:

42 Eichen Holländer Nutz- und Baustämme, 1 Hainbuche, 1½ Klafter eichen Nutzholz, 35¼ Klafter eichen Scheit- und Prügelholz, 1½ Klafter eichen Klotzholz, 1675 Stück eichene Wellen und 1 Loos Schlagraum

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Zusammenkunft am 2. und 3. März am grünen Thor bei Scheibenhaardt, und am 4. März auf der Ettlinger Mörscher-Straße beim St. Johannes, jeweils Morgens 9 Uhr.

Die Waldhüter Maisch und Schindler in Ettlingen werden das Holz auf Verlangen vorzeigen.

Ettlingen, 25. Februar 1868.

Städt. Bezirksforstei.
Seidel.

Für Auswanderer.

Regelmäßige Beförderung über **Bremen, Hamburg, Havre, Antwerpen** und **Liverpool** zu sehr niedrigen Preisen.

J. M. Bielefeld in Mannheim,
konzessionirter General-Agent.

Näheres bei meinen Agenten: **Raph. Hirsch** in Weingarten. **A. Bielefeld** in Karlsruhe. **A. Süß** in Graben. **A. Streit** in Ettlingen.

Stupferich.

Holz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt aus ihrem Gabenschlag bis nächsten

Dienstag, den 3. März,

nachstehendes Holz öffentlich versteigern:

4 Stück Eichen, zu Bau- und Nutzholz geeignet,
38 Stück forlene Säglötze,
110 „ „ Gerüststangen,
11½ Klafter gemischtes Prügelholz und
2100 gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens ½9 Uhr beim Rathhaus dahier.

Stupferich, 28. Febr. 1868.

Bürgermeisteramt.
Weiler.

Pferch-Versteigerung.

Heute **Samstag, den 29. d. M.,** Nachmittag 3 Uhr, wird im hiesigen Rathhause der Pferch auf weitere 14 Nächte in öffentlicher Steigerung vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Patent-Wagenfett,

ganz ächtes, empfiehlt billigst

Fabian Hellriegel,
Adlerstraße Nr. 17.

Avis.

Morgen Sonntag, den 1. März,

findet große Repetitionsstunde statt, wozu ich meine jetzigen, sowie auch früheren geehrten Schüler hiermit freundlichst einlade.

Anfang Abends ½8 Uhr.

K. Spiegel, Tanzlehrer.

Dickrüben, 60—80 Centner, hat zu verkaufen

Metzger **C. Kindler**
in Durlach.

Rüben, weiße, ein Loch voll, sind zu verkaufen.

Näheres im Kontor dieses Blattes.

Bei Kaufmann
Julius Grether,
Rappenstraße Nr. 12,
sind täglich frisch gewässerte

Stock-Fische

zu haben.

Geldanerbieten.

Aus dem Almosenfond in Grünwettersbach sind **400 fl.** gegen vorschriftsmäßige Pfandurkunde auszuleihen.

Näheres bei Rechner

Johannes Ludwig daselbst.

Danksagung.

Allen den Freunden und Bekannten, welche unserer nach kurzem Krankenlager dahingeschiedenen Gattin, Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter,

Katharine Ritter geb. Buhmüller,

die letzte Ehre bezeugt haben, sagen wir hierdurch den wärmsten Dank.

Durlach, 25. Februar 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen Denen, welche unserer nun in Gott ruhenden geliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Jak. Dackenstoß Wittwe
geb. Glaser,

durch das Geleite zur Grabesruhe die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege den innigsten Dank.

Wolfartsweier, 26. Febr. 1868.

Die Hinterbliebenen.

Empfangsbescheinigung.

Für Klemens Wippert in Wöschbach sind bis heute beim Unterzeichneten weiter eingegangen: von Ungen. 30 kr., H. Sp. 1 fl. (Gebühren); mit den früheren Beiträgen zusammen 25 fl. 15 kr. Weitere Gaben nimmt gerne entgegen

Buchdrucker A. Dups.

Durlach, 28. Febr. 1868.

Goldkurs am 26. Februar 1868.

Preuß. Friedrichsd'or	9. 57½-58½.
Pistolen	9. 49-51.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 54-56.
Dukaten	5. 37-39.
20 Frankenstücke	9. 32-33.
Engl. Sovereings	11. 54-58.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 1. März 1868.

In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Herr Vikar Holtzmann.

In Wolfartsweier:
Herr Vikar Holtzmann.

Wochenkirche am 6. März:
Herr Vikar Holtzmann.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.